

## Das Gleichnis vom Unkraut im Weizenfeld / Teil 1

05.12.2015

Pastor Byless Conley

*Hallo, ich freue mich sehr, dass Sie uns heute zusehen. Wir werden über das Gleichnis vom Unkraut im Weizenfeld sprechen. Darin erklärt Jesus, warum in der Welt schlimme Dinge passieren und wie Gott Seine guten Werke in der Welt tut. Wenn Gott in der Gesellschaft, in einer bestimmten Gruppe von Menschen oder an irgendeinem Ort auf der Welt etwas Gutes tun will, tut Er das immer auf dieselbe Weise und zwar indem Er Sie gebraucht. Gott möchte Sie gebrauchen, um Veränderungen herbeizuführen und auf dieser Welt Gutes zu tun. Diese Predigt wird sicher aufschlussreich, aber auch herausfordernd für Sie sein. Und ich glaube, sie wird Sie segnen. Nehmen Sie doch Ihre Bibel zur Hand und lassen Sie uns gemeinsam lernen.*

Ich glaube nicht, dass Sie mir gerade zufällig zusehen. Es gibt einen Gott im Himmel, der Ihren Namen kennt, der Ihre Geschichte kennt, der Sie liebt und der so in Ihrem Leben wirken will, dass Sie Ihn darin erkennen. Es ist eine Sache, an Gott zu glauben und es ist gut, wenn wir im Glauben leben und nicht im Schauen. Aber die Wahrheit ist, dass Gott unser Leben beeinflusst und wir Seine Gegenwart bewusst erfahren können. Sie werden Gottes Gegenwart nicht immer spüren, aber Er will Dinge in Ihrem Leben tun, die Sie erkennen lassen: „O meine Güte! Gott, das bist Du! Du hast mich geführt. Du hast das inszeniert. Das ist Deine Hand; das ist passiert, weil Dein Geist in meinem Leben wirkt.“

### Matthäus 13:1-3

„Später am gleichen Tag verließ Jesus das Haus und ging hinunter an den See, wo sich bald eine riesige Menschenmenge um ihn sammelte. Da stieg er in ein Boot, setzte sich und sprach zu den Menschen, die ihm vom Ufer aus zuhörten. Er erzählte ihnen viele Gleichnisse, so wie dieses: Ein Bauer ging aufs Feld, um zu säen.“

Und Er erzählte ihnen das Gleichnis vom Bauern, der die Saat ausbringt. Jesus hatte auch früher schon hin und wieder in Gleichnissen zu ihnen gesprochen, aber an diesem Punkt lehrte Er sie fast ausschließlich in Gleichnissen, allein in diesem Kapitel gleich acht Mal. Das fiel auch den Jüngern auf und sie fragten Ihn nach dem Grund. Vers 10:

### Matthäus 13:10

„Seine Jünger kamen zu ihm und fragten: Warum erzählst du immer Gleichnisse, wenn du zu den Leuten sprichst?“

Lassen Sie uns jetzt Vers 34 im selben Kapitel ansehen:

### Matthäus 13:34-35

„Jesus benutzte stets Gleichnisse und Bilder, wenn er zu den Menschen sprach, er sprach nie zu ihnen, ohne solche Vergleiche zu verwenden. So erfüllte sich die Prophezeiung: Ich werde zu euch in Gleichnissen sprechen. Ich werde die Geheimnisse erklären, die seit der Erschaffung der Welt verborgen waren.“

Er lehrte also in Gleichnissen, damit die Prophetie erfüllt wurde. Aber wir müssen wissen, dass Er das nicht tat, um die Wahrheit vor den Menschen zu verbergen. Ganz im Gegenteil - Er wollte ihnen helfen, sie zu verstehen. Die religiösen Führer hatten sich Ihm gerade erst offen widersetzt. Sie weigerten sich, die Zeichen und Wunder, die Er getan hatte, zu glauben und verschlossen ihr Herz vor der Wahrheit. Wie Jesus in Matthäus, Kapitel 12, erklärte, repräsentierten sie damit die große Mehrheit Seiner Generation. Und Er reagierte auf ihre verschlossenen Herzen und ihre Ablehnung der Wahrheit, indem Er anfang, in Gleichnissen zu lehren.

Das griechische Wort, das hier mit Gleichnis übersetzt wurde, besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil bedeutet werfen oder schleudern und der zweite bedeutet nebeneinander. Gleichnisse sind Lehren anhand von Vergleichen. In ihnen werden anhand gewöhnlicher, weltlicher Vorgänge himmlische Wahrheiten erklärt. Und nochmals, der Grund, warum Jesus an diesem Punkt dazu überging, Gleichnisse zu benutzen, bestand nicht darin, die Wahrheit vor den Menschen zu verbergen, sondern sie ihnen nahezubringen. Und natürlich lehrt Jesus als Erstes das Gleichnis vom Bauern, der die Saat ausbringt. Das kennen wir alle. Der Bauer sät den Samen aus. Und was ist der Samen? Sie wissen es - der Same ist das Wort Gottes. Der Bauer sät den Samen aus und Jesus erklärte den Jüngern ungefragt, was dieses Gleichnis bedeutet. Er sagte: „Der Bauer sät das Wort Gottes aus.“ Und jene,

die das Wort aufnehmen und sich daran halten, bringen Frucht für das Reich Gottes. Lassen Sie uns jetzt Vers 36 lesen... nein, entschuldigen Sie, Vers 24. Direkt im Anschluss an das Gleichnis vom Bauern, der die Saat ausbringt, finden wir das Gleichnis vom Unkraut im Weizenfeld. Darüber möchte ich heute sprechen. Vers 24:

#### Matthäus 13:24-30

„Jesus erzählte noch ein anderes Gleichnis: Das Himmelreich ist vergleichbar mit einem Bauern, der gutes Saatgut auf sein Feld säte. Doch in der Nacht, als alles schlief, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging wieder weg. Als das Korn zu wachsen begann und Ähren ausbildete, kam auch das Unkraut zum Vorschein. Da kamen die Arbeiter des Bauern und sagten: Herr, das Feld, auf dem du gutes Saatgut gesät hast, ist voller Unkraut! Das hat mein Feind getan!, rief der Bauer aus. Sollen wir das Unkraut ausreißen?, fragten die Arbeiter. Er antwortete: Nein, wenn ihr das tut, schadet ihr dem Weizen. Lasst beides bis zur Zeit der Ernte wachsen. Dann will ich den Erntehelfern sagen, dass sie das Unkraut heraussammeln und verbrennen sollen. Den Weizen aber sollen sie in die Scheune bringen.“

Wir lesen weiter in Vers 36:

#### Matthäus 13:36-43

„Danach ging Jesus ins Haus und ließ die Menschenmenge draußen stehen. Seine Jünger baten ihn: Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Feld. Jesus sagte: Der Bauer, der den guten Samen aussät, ist der Menschensohn. Das Feld ist die Welt und der gute Same steht für die Kinder des Himmelreiches. Das Unkraut sind die Menschen, die zu Satan gehören. Der Feind, der das Unkraut zwischen den Weizen ausgesät hat, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt und die Erntehelfer sind die Engel. Genauso, wie das Unkraut aussortiert und verbrannt wird, so wird es auch am Ende der Welt sein. Der Menschensohn wird seine Engel schicken, und sie werden aus seinem Reich alles entfernen, was zur Sünde verleitet, und alle Menschen, die Böses tun. Und sie werden sie in den Ofen werfen und verbrennen. Dort werden sie schreien und mit den Zähnen knirschen. Dann werden alle, die zu Gott gehören, im Reich ihres Vaters leuchten wie die Sonne. Wer bereit ist zu hören, soll zuhören und verstehen!“

Sie mussten Ihn fragen, was dieses Gleichnis bedeutete. Manches gibt Gott uns, ohne dass wir Ihn darum bitten, wie auch Jesus ihnen das Gleichnis vom Bauern, der die Saat ausbringt, erklärte, ohne dass sie Ihn danach fragen mussten. Aber bei anderen Dingen haben wir nicht, weil wir nicht bitten. Wir müssen unsere Stimme erheben, um Verständnis zu erlangen; wir müssen danach suchen wie nach einem verborgenen Schatz, bevor wir mit Einsicht und Weisheit belohnt werden. Ich möchte jetzt über vier Aspekte dieses Gleichnisses mit Ihnen sprechen.

Nummer eins, der Bauer und sein Feld. Jesus sagte ganz klar, dass Er selbst es ist, der den Samen aussät. In Vers 37 heißt es: „Der Bauer, der den guten Samen aussät, ist der Menschensohn.“ Das Feld ist die Welt und es ist Sein Feld. Zu Beginn des Gleichnisses sagte Jesus, dass Er Samen auf dem Feld aussäte und ein wenig später wird klar, dass es Sein Feld ist. Freunde, Gott hat diese Welt erschaffen und sie gehört Ihm. Die Erde in all ihrer Fülle gehört dem Herrn. Wenn wir das Evangelium predigen und den Einfluss des Reiches Gottes in diese Welt bringen, nehmen wir weder etwas weg, das dem Teufel gehört noch versuchen wir, ein System oder einen Weg zu erzwingen, der nicht hierhergehört oder einen falschen Einfluss auszuüben. Wir versuchen, die Dinge unter den Einfluss ihres rechtmäßigen Besitzers, nämlich Gott, zu bringen. Das Feld ist die Welt; Er ist ihr Eigentümer und deshalb spielt es auch keine Rolle, wenn ein Richter jede Menge Kritik ertet, weil er die Zehn Gebote in seinem Gerichtssaal an die Wand hängt oder wenn der Stadtrat kritisiert wird, weil er beschließt, dass eine Krippenszene aufgestellt werden soll. Sie versuchen, den Einfluss des Eigentümers in dem geltend zu machen, was rechtmäßig ihm gehört.

Manchmal basteln wir hier in der Gemeinde an Ostern oder Weihnachten kleine Schilder und stellen sie in unseren Gärten auf. Darauf steht, dass alle, die noch nicht wissen, wo sie an den Festtagen hingehen sollen, in unserer Gemeinde willkommen sind. Letztes Weihnachten stellten wir auch bei uns zu Hause ein solches wirklich winziges Schild im Garten auf. Da beklagten sich einige Leute bei der Eigentümergesellschaft und wir bekamen einen Brief, in dem wir aufgefordert wurden, das Schild aus unserem Garten zu entfernen. Sie sagten, das verstoße gegen die Richtlinien. Aber nur ein paar Häuser weiter in derselben Straße hingen monatelang die Werbeschilder einer Baufirma. Und das ist völlig in Ordnung. Aber sobald man ein Schild für eine Gemeinde aufstellt, versuchen sie einem deshalb Schuldgefühle einzureden. Freunde, ich tue nichts Falsches.

Die Erde gehört Ihm. Wir müssen so klug sein wie Schlangen und so harmlos wie Tauben und von der Weisheit Gebrauch machen, wenn wir für den Herrn wirken. Das spricht direkt in mein Herz! Der Einfluss von Gottes Reich gehört hierher. Das ist Sein Feld. Satan ist der Eindringling. Durch Täuschung ist es ihm gelungen, auf dieser Welt Fuß zu fassen und eines Tages wird er für immer von ihr verbannt werden.

Der zweite Gedanke: Vom Aussäen des Wortes ging Jesus zum Aussäen von Menschen über. Er begann mit dem Gleichnis von dem Bauern, der den Samen von Gottes Wort aussät. Jetzt sät der Herr die Menschen aus, die den Samen von Gottes Wort aufgenommen haben. Nochmals Vers 38: „Das Feld ist die Welt und der gute Same steht für die Kinder des Himmelreiches.“ Der König bewirkt Veränderungen in der Gesellschaft und in dieser Welt, indem er Menschen sät. Der Einfluss von Gottes Reich in dieser gefallenen Welt wird durch Gottes Volk ausgeübt. Und das Reich Gottes wird durch die Söhne des Reichs vorangebracht, indem sie ein gottgefälliges Leben führen, göttliche Werke tun, aufrichtige Gebete sprechen und anderen das Wort Gottes nahebringen. Das ist ein ausgezeichneter Plan. Wenn in einem Teil Seines Feldes eine Not herrscht, schickt der Herr der Ernte Arbeiter hinein oder Er sät einen Sohn Seines Reichs aus. Das kann an einem bestimmten geografischen Ort oder einer Region oder in einem Bereich der Gesellschaft sein, sei es die Unterhaltung, die Medizin, Politik, Wissenschaft, Bildung, Wirtschaft, Sport oder was auch immer. Und Sein Ziel besteht darin, diesen Bereich zu beeinflussen und Veränderungen herbeizuführen; Erlösung zu bringen und all den Segen, der mit ihr einhergeht. Und manche, die das Wort von den Söhnen des Reichs Gottes hören, werden es annehmen und sie werden es festhalten und Frucht bringen und dann wird Gott sie an einen bestimmten Ort oder einen Sektor der Gesellschaft einpflanzen.

Wir hatten schon viele Leiter hier oben, nicht nur aus unseren eigenen Reihen. Die letzten waren Jeff und Patsy Perry. Sie sind die Pastoren einer großen Gemeinde in St. Louis und leisten bedeutende Arbeit. Sie haben beispielsweise ein Projekt für Kinder auf die Beine gestellt, das sie Jump nennen und das jeden Tag Tausende Kinder anzieht. Das ist wirklich erstaunlich. Darüber hinaus hat Gott Jeff und Patsy vor fast einem Vierteljahrhundert in die hiesige Unterhaltungsindustrie geführt. Sie halten mit Produzenten, Drehbuchautoren und Schauspielern jede Woche ein Bibelstudium ab und das sind alles bekannte Leute. Sie beeinflussen die Einflussnehmer der Gesellschaft. Gott hat sie dort eingepflanzt. Wenn Er sieht, dass irgendwo eine Not herrscht, sagt Er sich: „Ich muss meinen Einfluss geltend machen und eine Veränderung bewirken.“ Und das tut Er, indem Er einen Sohn oder eine Tochter Seines Reichs dort einpflanzt. Er sucht sich jemanden, in dessen Leben Sein Wort zu einem festen Bestandteil geworden ist, der Seine Prinzipien versteht und weiß, wie er Frucht bringen kann. Und dann sagt Gott: „Okay, du bist mein Same“ und pflanzt ihn aus.

Ich denke, ein wertvolles Gebet lautet: „Herr, wo willst du mich haben?“ Wenn wir wirklich Söhne und Töchter von Gottes Reich sind, muss der Wille des Königs unsere höchste Priorität sein. Und wenn Sie nicht das Gefühl haben, dass Sie in einem bestimmten Teil der Welt oder der Gesellschaft wirken sollen, blühen Sie einfach dort, wo Sie gepflanzt wurden. Bringen Sie die gute Nachricht und den Einfluss von Gottes Reich in Ihre derzeitige Umgebung.

Ich habe einen Freund, der schon etwas älter ist. Als er in Rente ging, zogen er und seine Frau in einen Seniorenpark im Süden der USA, ganz ähnlich dem hier ein Stück die Straße hinunter. Das sind Anlagen für ältere Menschen; sie sind dort eine Art kleine Gesellschaft für sich. Mein Freund ist ein überzeugter Christ und hat in seinen besten Jahren immer für Gott gewirkt. Als er nun in den Herbst seines Lebens kam, fragte er: „Gott, was kann ich jetzt tun?“ Da fiel ihm auf, dass es in der ganzen Anlage, in der sie jetzt lebten, keinen Bibelkreis oder Ähnliches gab und so rief er selbst einen ins Leben. Und wissen Sie was? Der Raum, in dem dieser Bibelkreis abgehalten wird, ist jede Woche voll. All die älteren Leute kommen und jetzt unterstützen sie Missionen auf der ganzen Welt. Er macht den Einfluss des Reichs Gottes dort geltend, wo er ist. Und wir sollten dasselbe tun.

Gut, der dritte Punkt aus diesem Gleichnis lautet: Der Feind hat das getan. Diese Aussage hat der Eigentümer getroffen. Der Herr ist nicht der Einzige, der Menschen in die Welt sät. Satan tut dasselbe. Lesen wir nochmals Vers 38:

#### Matthäus 13:38-39

„Das Feld ist die Welt und der gute Same steht für die Kinder des Himmelreiches. Das Unkraut sind die Menschen, die zu Satan gehören. Der Feind, der das Unkraut zwischen den Weizen ausgesät hat, ist der Teufel.“

Es ist also nicht nur unser Herr, der Menschen sät. Wie Jesus sagte, sät auch der Feind, der Böse,

Menschen aus. Wenn Gott Sie segnen will, schickt Er eine Person in Ihr Leben und wenn der Teufel Sie aufhalten will, schickt er ebenfalls eine Person in Ihr Leben. Und wenn er das tut, hat er nur eines im Sinn, wie Jesus in Johannes 10:10 sagte: Er will rauben, morden und zerstören. Jeder Sohn des Bösen, der vom Teufel ausgesät wird, arbeitet auf dieses Ziel hin. In Johannes 8:44 lesen wir, dass Jesus zu einigen Juden Seiner Zeit sagte: „Ihr habt den Teufel zum Vater und ihr tut mit Vorliebe die bösen Dinge, die er tut.“

Wir versuchen also, den Einfluss von Jesus dort auszuüben, wo wir gesät wurden und die Söhne des Bösen versuchen dessen Einfluss geltend zu machen. Aber die gute Nachricht lautet: Das Leben ist stärker als der Tod, die Gnade ist stärker als die Sünde, das Licht ist stärker als die Finsternis und Gott ist stärker als der Teufel. Wir haben den Vorteil, auf der Seite des Siegers zu stehen. Halleluja! Und ein weiterer interessanter Punkt ist: Als das Unkraut aufsprusste - als sich also das Böse offenbarte - scheint es, als würden die Arbeiter dem Bauern die Schuld dafür zuschieben. In Vers 27 heißt es:

#### Matthäus 13:27

„Da kamen die Arbeiter des Bauern und sagten: Herr, das Feld, auf dem du gutes Saatgut gesät hast, ist voller Unkraut!“

Sie sagten quasi: „Bist du nicht gut? Wie konntest du das zulassen? Das ist deine Schuld!“ Aber er erwiderte: „Nein! Ein Feind hat das getan.“ Nicht er hatte das getan, sondern der Feind. Alles Böse und Schlechte sind Werke des Teufels und seiner Söhne. Es ist ihr Einfluss in der Welt, nicht der Einfluss Gottes, der Chaos, Verwirrung, Leid und so viele andere schlimme Dinge heraufbeschwört. Alles, was raubt, mordet und zerstört, gehört nicht zum Plan Gottes.

Ich war schon einige Male in einem bestimmten Land, um dort zu predigen. Das letzte Mal ist schon ein paar Jahre her, aber ich war öfter dort. Es wird behauptet, dass dort Demokratie herrscht, aber was dort tatsächlich herrscht, ist keine Demokratie, sondern Diktatur und das nun schon seit fast vierzig Jahren. Jeder, der jemals gegen den Herrn, der der „Präsident“ ist, kandidiert hat, wurde entweder aus dem Land vertrieben oder ins Gefängnis geworfen. Tausende Menschen wurden getötet, Ländereien und Firmen wurden beschlagnahmt und ihre rechtmäßigen Besitzer vertrieben oder umgebracht. Ich habe dort Bekannte, deren Farmen schon seit Generationen im Familienbesitz waren, aber eines Tages wurden auch ihnen diese Farmen weggenommen und sie mussten fliehen, um ihr Leben zu retten. In diesem Land gibt es jede Menge fruchtbaren Boden. Es wurde sogar einmal als der Brotkorb der ganzen Region bezeichnet. Aber trotzdem ist es jetzt völlig verarmt. Die Wirtschaft ist komplett zusammengebrochen. Es herrschen Hungersnot und Armut, ansteckende Krankheiten breiten sich schnell zu Epidemien aus und es gibt weder sanitäre Einrichtungen noch eine nennenswerte Infrastruktur. Manche Menschen in der Welt, die diese Entwicklung beobachtet haben oder gar dabei waren, werden vielleicht fragen: „Warum, Gott? Warum hast Du das getan? Bist Du nicht gut? Wie konntest Du das zulassen?“ Die Antwort? Ein Feind hat das getan, indem er Unkraut ausgesät hat. Die Söhne des Bösen haben die Wünsche ihres Vaters ausgeführt. Das hat nicht Gott getan.

*Wenn Sie entdecken, was die wahre Quelle all der Missstände und Katastrophen der Welt ist, werden Sie sowohl die Welt als auch Gott mit anderen Augen betrachten. Gott wird für so viele schlimme Dinge, die auf der Erde passieren, verantwortlich gemacht. Aber Jesus sagte ganz klar: „Das ist das Werk der Bösen und seiner Söhne.“ Wenn Satan Verwüstung und Aufruhr, Chaos und Leid verursachen will, pflanzt er Samen aus. Er pflanzt die Söhne des Bösen aus. Und wenn Gott etwas Gutes tun und Segen bringen will, pflanzt Er jene aus, die das Wort angenommen haben und sie bringen die Frucht der Gerechtigkeit hervor. Wenn Sie also all das Unheil und die Ungerechtigkeit sehen, die auf der Welt vor sich gehen, denken Sie daran, dass das nicht das Werk unseres himmlischen Vaters ist. Es ist das Werk des Bösen und seiner Söhne. Unser Gott ist ein guter Gott und Er liebt Sie von ganzem Herzen. Ich glaube nicht, dass es Zufall ist, dass Sie mir gerade zuhören. Ich glaube, das hat Gott so arrangiert. Er möchte, dass Sie wissen, dass Er gut ist. Er möchte, dass Sie den Unterschied zwischen Richtig und Falsch kennen und wissen, wo das Schlechte herkommt und wo das Gute herkommt. Er will Gutes in Ihrem Leben tun. Gott liebt Sie. Zweifelnd Sie nie daran.*